Bremen, 2.Juli 2025

Kein Abriss sondern ernsthafte Weiterentwicklung des Kaufhof Gebäudes

Architects for Future Bremen und weitere Expert*innen kritisieren die Aussage "Abriss, aber bald" der Bausenatorin zum Kaufhof in der Bremer Innenstadt scharf. Ohne Transparenz zu den laufenden Machbarkeitsuntersuchungen sei die Aussage haltlos.

Die bislang veröffentlichte Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2023, die von der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung beauftragt wurde, zeigt, dass eine Weiterentwicklung des Kaufhof-Bestandes statisch sowie finanziell möglich sei. Dabei wurde unter anderem eine Variante mit einem Teilabriss zur Freilegung der Hundestraße, eine Aufstockung in Holzbauweise, die Freilegung eines Lichthofes und eine neue transparente Fassade betrachtet. Architects for Future Bremen erkennt hier eine durchaus weiter zu untersuchende Variante, um den Großteil der Gebäudestruktur und somit "Graue Energie" zu erhalten und das Gebäude für neue Nutzungen zu öffnen. Es erschließt sich den Architekt*innen von Architects for Future Bremen deshalb nicht: „Wieso der Abriss und Neubau mit Blick auf die CO2-Bilanz und finanziell besser abschneiden soll, als eine Umbauvariante. Transparenz in diesen Aussagen ist essentiell, ebenso eine klare Studienlage, um eine offene Debatte führen zu können."

Dazu erklären Prof. Michaela Hoppe und Prof. Daniela Konrad: „Die Untersuchung aktueller Klimaschutzsiedlungen im Land Bremen hat gezeigt, dass ungefähr 50% Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebenszyklus als sogenannte „graue" Emissionen verursacht werden – der Großteil davon in der mineralischen Primärkonstruktion. Diese konstruktionsgebundenen Emissionen nicht erneut zu verursachen und das Downcycling von Baumaterialien aus Abrissgebäuden zu vermeiden, ist Teil der Verantwortung des Bausektors für die Einhaltung der Klimaschutzziele. Das ist auch einer der Beweggründe dafür, das Thema Umbau im Curriculum der School of Architecture Bremen fest zu verankern."

Angesichts des Klimaneutralitätsziels 2038 für die Stadt Bremen steht die Umsetzung weiterer Abriss-Neubau-Großprojekte im klaren Widerspruch zu den Klimaschutzzielen.

Frida Kopka von den Architects for Future Bremen dazu: „Willen braucht es bei der Einhaltung der Klimaziele. Ebenso braucht es den Mut, etwas Neues zu schaffen, ohne großflächig abzureißen. In anderen Städten sieht man die Weiterentwicklung solcher großen innerstädtischen Strukturen, wie z.B. in Oldenburg das "Core" oder das "Groot Handelshuis" in Groningen. Bremen könnte hier ein zukunftsfähiges Vorzeigeprojekt umsetzen. Um gelungene Umbau- und Umnutzungsprojekte zu sehen, muss aber gar nicht weit geschaut werden. Auf der Überseeinsel wird beispielsweise gezeigt, wie Umnutzung und Weiterentwicklung aktuell geschehen kann." Deswegen appelliert Architects for Future Bremen dafür, "das Gebäude als eine architektonische und konzeptionelle Chance zu betrachten und Nutzungskonzepte zu untersuchen und zu entwickeln, die an diesem Ort und mit dem Gebäude realisierbar scheinen. Weitere Untersuchungen sind dafür wichtig."

Dazu betont Louisa Brüssermann von Architects for Future Bremen die Anpassungsfähigkeit des Bestandes: „Das Kaufhof Gebäude wurde bereits in den 1970ern so geplant, dass es umgenutzt werden kann. Große Stützabstände sorgen für eine flexible Grundrissgestaltung. Die Vorhangfassade ist komplett rückbaubar, Fassadenöffnungen dementsprechend problemlos möglich. Wenn keine sachlichen Gründe einen vollständigen Abriss begründen, dürfte einem Fortbestand und Weiterentwicklung des Gebäudes doch wirklich nichts im Wege stehen."

Mit ihrer Position fordert Architects for Future Bremen ein deutliches Zeichen für eine nachhaltige und ressourcenschonende Stadtentwicklung. Bremen hat die Chance, durch den Erhalt des Kaufhof-Gebäudes ein Zeichen in der Klimakrise zu setzen und ein Leuchtturmprojekt hinsichtlich Um- und Weiterbau über die Landesgrenzen hinaus zu realisieren.